

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amthche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffel. Calw (S. St. in Ulm) St. Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Giesstraße 26. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Bezugspreis: 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VII. 37: 3020. Bei Anzeigen-Überholung oder Mengenabdruck (Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 18 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.30 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textmillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 203 Calw, Donnerstag, 2. September 1937 112. Jahrgang

v. Schirach an die auslandsdeutsche Jugend

Reichs- und auslandsdeutsche Jugend sind untrennbar miteinander verbunden

Stuttgart, 1. September. Nichts beweist wohl sprechender die innere Anteilnahme an dem Schicksal unserer auslandsdeutschen Volksgenossen als die außerordentlich starke Beteiligung der reichsdeutschen, vor allem aber der Stuttgarter Bevölkerung an den Veranstaltungen auf der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen. Man darf ohne Übertreibung sagen, daß keine deutsche Stadt ihre Verbundenheit mit den Auslandsdeutschen stärker zum Ausdruck bringen konnte, als dies die schwäbische Gauhauptstadt tut.

Dies bewies erneut die Großkundgebung am Mittwochabend in der überfüllten Stadthalle, in der der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zu der in Stuttgart anwesenden reichsdeutschen Jugend aus dem Ausland, den Auslandsdeutschen, den Angehörigen des HJ-Standortes Groß-Stuttgart und der Stuttgarter Elterngeneration sprach. Die etwa 15 000 Volksgenossen bereiteten dem Reichsjugendführer einen begeistertsten Empfang. Als Ehrengäste wohnten der Kundgebung u. a. Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Frau Gustloff, Reichsamtseiter Sündermann, Landesstellenleiter Mauer, General Ritter von Molo und SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm bei.

Gauleiter Bohle begrüßte den Reichsjugendführer und versicherte ihm, daß die auslandsdeutsche Jugend genau so wie die Jugend im Reich nichts anderes sei als die Jugend Adolf Hitlers. Während früher ein großer Teil der auslandsdeutschen Jugend dem Deutschen Reich verloren gegangen sei, gehörte diese Jugend heute zu Deutschland. Als schönen Beweis dafür bezeichnete Gauleiter Bohle die Teilnahme von rund 500 jungen auslandsdeutschen Männern an der Kundgebung, die zur Zeit im Arbeitsdienst ihrer Ehrenpflicht genügen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach wandte sich in seiner oft durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochenen Rede zunächst an die auslandsdeutsche Jugend und versicherte ihr, daß sich die reichsdeutsche Jugend mit ihr untrennbar verbunden fühle. „Ihr seid“, so betonte der Reichsjugendführer, „die Brüder und Schwestern der großen Familie der deutschen Jugendbewegung, und ihr könnt gewiß sein, daß der kleinste Pimpf bei uns an euch denkt. Wenn ihr wieder hinausgeht, nehmt das Bewußtsein mit, daß uns nichts voneinander trennen kann, und daß ihr, ganz gleich, wo ihr seid, immer bei uns marschiert, wenn bei uns in Deutschland die Fahnen der Jugend durch die Straßen getragen werden. Die Fahne ist es, die alle Deutschen in der Welt miteinander verbindet.“

Der Redner erinnerte daran, daß es erst wenige Jahre her ist, als unsere Jugend noch in Parteien, Stände und Klassen gespalten war, zerfallen mit sich, ihrem Volk und ihrem Gott. Die frühere Führung des Deutschen Reiches habe der deutschen Jugend keine Achtung abzubringen vermocht. Man habe deshalb auch keine Disziplin und Einigkeit erwarten können. Mit der Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens habe sich die nationalsozialistische deutsche Jugendbewegung zu dem christlichen Grundsatz „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ durch die Tat bekannt. Durch die Taten dieser Jugendbewegung, an ihrer Spitze Herbert Vorkus, sei diese Gemeinschaftsidee durch das Blut geheiligt worden.

Der Reichsjugendführer wies die auslandsdeutsche Jugend darauf hin, daß sie draußen in der Welt oft hören könne, daß er die deutsche Jugend im Geist der Gottlosigkeit oder des Heidentums erziehe. Die auslandsdeutschen Jugendlichen hätten während ihres Aufenthalts in Deutschland genügend Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß die deutsche Jugend von einer gewaltigen religiösen Bewegung ergriffen sei. „Gott hat unser Volk gesegnet, denn es hat uns den Führer gegeben!“ Als der Führer in Deutschland die Macht übernahm, seien 2 Millionen Jugendliche in Gottlosenverbänden organisiert

gewesen, und dies in einer Zeit, in der das Zentrum mitregierte. Diese Zeit sei endgültig vorbei. „Man kann es mir“, so betonte der Reichsjugendführer, „nicht verdenken, wenn ich gewissenlosen Sekern und Menschen, die nicht in erster Linie Deutschland dienen wollen, den Erziehungsanspruch auf die deutsche Jugend verweigere, auf die Jugend, die in unserer Gemeinschaft wieder in einem höheren Sinne fromm geworden ist.“

Die HJ. verfolge zum erstenmal in der Erziehungs geschichte der Menschheit die Zusammenfassung der gesamten beruflichen und weltanschaulichen Erziehung und körperlichen Erziehung der Jugend. Jedem deutschen Jungen, der die notwendige Fähigkeit und Fleiß besitze, stehe der Weg zur höchsten Staatsstelle offen. Derjenige, der künftig in der HJ. führen wolle, müsse ein halbes Jahr im Ausland zugebracht haben. So werde in späterer Zeit niemand mehr in Deutschland an führender Stelle stehen, der kein Verständnis besitzt für den Kampf, den das Auslandsdeutschtum zu führen hat. Der Reichsjugendführer richtete zum Schluß an die ausländischen Kameraden den Appell, sich allezeit als ein Glied der deutschen HJ. zu fühlen und den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ als einen Schwur zur Einigkeit aller Deutschen zu betrachten.

Unser Kampf gegen die Jugendverderber

Reichsführer Himmler vor den Auslandsdeutschen über die Ordensprozesse

Stuttgart, 1. September. Im Rahmen der zahlreichen Kundgebungen, die aus Anlaß der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart stattfinden, sprach am Mittwochnachmittag in der Lieberhalle der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei, Himmler, zu den auslandsdeutschen Volksgenossen. Der Reichsführer sprach in seiner mit härtestem Zinereisse ausgenommenen Rede über die ungeheuren Gefahren, die jedem Volk durch jene verbrecherischen Elemente drohen, die die sittliche Grundfesten des Staates zerstören. Besonders eindringlich befaßte er sich mit den Lastereigenschaften, die in letzter Zeit Gegenstand großer Prozesse gegen Ordensgeistliche waren und die gezeigt hätten, wie notwendig es war, daß der Staat mit eiserner Faust durchgreife. Die Zeiten sind vorbei, so rief er unter der lebhaften Zustimmung der Zuhörer aus, wo man solche Zustände als etwas Unabänderliches hinnahm. Unser Staat könne solche Wünsche, die früher oder später bei ihrer Durchführung seinen Bestand bedrohen würden, nicht hinnehmen. Ohne Ansehen der Person und des Standes würde mit unerbittlicher

Schärfe durchgegriffen, um Deutschland von Elementen und von Lakern zu befreien, die bei einem im Grunde so sauberen, anständigen und gesunden Volk keinen Platz hätten. Das besondere Augenmerk bei der Bekämpfung der verschiedenen Lastereigenschaften gelte dabei dem Schutz unserer heranwachsenden Jugend. Der starke und langanhaltende Beifall am Schluß seiner Rede zeigte dem Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei, wie sehr er allen Anwesenden mit der freimütigen Behandlung dieses brennenden Themas aus dem Herzen gesprochen hatte.

In der gleichen Kundgebung behandelte der oberste Parteirichter der NSDAP, Reichsleiter H. Oberggruppenführer Walter Buch, weltanschauliche Fragen und Probleme.

Arbeitsbesprechungen der Sachämter der AD.

Im Rahmen der V. Reichstagung der Auslandsdeutschen traten am Mittwochvormittag in den verschiedenen Hörsälen der Technischen Hochschule die Politischen Leiter der Sachämter der AD. zu Arbeitsbesprechungen zusammen. Auf der Tagung des Presseamtes untertrieb Reichsamtseiter Sündermann die Aufgabe der Presseleiter der Auslands-Organisation im Ausland, durch vollen Einsatz ihrer Persönlichkeit der internationalen Pressebegegnung gegenüberzutreten.

Vor den Wirtschaftsstellenleitern der AD. im Ausland sprach der Leiter des Außenhandelsamtes, Amtsleiter Wisse, während der Leiter des Rechtsamtes und Vorsitzender des Gaugerichts der NSDAP, Amtsleiter Dr. Kraned, sich an die Schlichter und Parteirichter aus dem Ausland wandte.

Der Leiter des Schulungsamtes der AD., Tröbst, begrüßte den Leiter des Hauptbildungsamtes, stellw. Gauleiter Friedrich Schmidt, der darauf in einer Rede die Grundgedanken der Schulung darlegte. Der Schulungsleiter müsse ein Kämpfer sein gegen diejenigen Kräfte, die sich heute noch gegen die Bestimmung des deutschen Volkes auf seine drei Gemeinschaftsformen — Blutgemeinschaft, Brotgemeinschaft und Ehr- und Wehrgemeinschaft — erheben: Das Judentum, das Freimaurertum, den Bolschewismus. Das höchste Prinzip und Kampfmittel des Schulungsleiters ist die Wahrheit.

Unbekanntes U-Boot greift britischen Zerstörer an

Auf der Höhe von Valencia — Kriegsschiffe suchen nach dem Täter

Eigenbericht der NS-Presse

London, 1. Sept. Der britische Zerstörer „Havoc“ ist, wie von der Admiralität bestätigt wird, im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von einem unbekannten Unterseeboot auf der Höhe von Valencia angegriffen aber nicht getroffen worden. Das Schiff erwiderte in Uebereinstimmung mit den an die Flotte gegebenen Instruktionen den Angriff. Ueber das Ergebnis des Gegenangriffs ist nichts bekannt. Ebenso wird von der Admiralität erklärt, daß der Flottillenführer „Hardy“ und der Zerstörer „Hyperion“ zusammen mit dem Zerstörer „Havoc“ aus Gibraltar ausgelaufen sind, um die Suche nach dem Unterseeboot aufzunehmen. Irgendeine Spur von dem U-Boot konnte bis jetzt allerdings noch nicht gefunden werden.

Der Zerstörer „Havoc“ ist damit bereits zum zweiten Male das Ziel eines Angriffes geworden. Im Februar wurde er von Flugzeugen bombardiert, als er sich auf dem Wege von Gibraltar nach Malta befand.

Die Londoner Blätter geben eine Meldung wieder, in der angeführt wird, daß die Regierungen Englands und Frankreichs wegen der sich ständig häufenden Angriffe im Mittelmeer beschloßen hätten, eine Konferenz der Mittelmeerermächte in Genf einzuberufen, die während der kommenden Rats-tagung stattfinden solle.

Frankreich will Spaniengrenze öffnen

London, 1. Sept. Anzeichen, die man als eine „Wandlung in der französischen Spanienpolitik“ betrachten zu können glaubt, finden in der englischen Presse wachsende Beachtung. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, das französische Kabinett habe in seiner gestrigen Sitzung die Möglichkeit der Revision seiner Stellungnahme zum spanischen Konflikt erwogen. Es sei keineswegs unmöglich, daß die Pariser Regierung es für angebracht halten werde, mitzuteilen, daß sie sich zur Wiederaufnahme der vollen Handelsfreiheit für berechtigt halte. Frankreich sei mit der ganzen Entwicklung der Nichtteilnahme unzufrieden, wünsche aber andererseits nicht, die Fühlungnahme mit der englischen Regierung zu verlieren. Aus diesem Grunde habe das französische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung keinen Beschluß gefaßt. Es habe sich aber über folgende zwei Möglichkeiten unterhalten: 1. Die Öffnung der französischen Grenze für Freiwillige und möglicherweise auch für Munition; 2. Ein sofortiger Appell an den Nichtteilnahmeauschuß, um von dem Telegrammaustausch zwischen Franco und Mussolini Kenntnis zu nehmen.

Bewußte Verdrehung der Wahrheit

Englische Blätter heßen gegen die AD.

London, 1. September. Nachdem bereits die „Times“ einen jeder Sachlichkeit entbehrenden Artikel zu der Stuttgarter Tagung der Auslandsorganisation gebracht hat, nimmt nun auch „Yorkshire Post“ in einer Weise hierzu Stellung, die als bewußte Verdrehung der Wahrheit bezeichnet werden muß. Das Blatt behauptet in Stuttgart sei jeder im Ausland lebende Deutsche aufgefordert worden, im Ausland zu einem Agitator gegen die Demokratie, wie sie in Großbritannien und den Dominions herrsche, zu werden. Das Blatt behauptet dann weiter, daß die deutsche Diplomatie schon während des Krieges die im Ausland lebenden Deutschen zu Spionage, Verbreitung falscher Nachrichten, Bombenanschlägen, Sabotage usw. benutzt habe, und es knüpft hieran die Unterstellung, daß „diese Theorien“ auf der Stuttgarter Rednertribüne wieder aufgestellt worden seien. Bezeichnend wie der Inhalt des Separatfels der „Yorkshire Post“ ist auch der Schluß dieses Geschmieres, in dem entgegen allen bekannten Tatsachen die Behauptung aufgestellt wird, die Unruhe in Europa rühre daher, daß Deutschland eine „Macht“ sei, die „auf Angriff gerichtet“ sei.

30000 Arbeiter reisen alljährlich nach Italien

Starke Beachtung der AdF.-Italienfahrten in der römischen Presse

Stuttgart, 1. Sept. Dr. Leh teilte auf der Tagung der Auslands-Organisation der NSDAP. in Stuttgart unter Hinweis auf das Abkommen Rey-Gianetti mit, daß die AdF.-Flotte alljährlich 30 000 Arbeiter nach Italien bringen werde. Sie werde in diesem Winter zum ersten Male in Genua bereitliegen, um in zehn Fahrten mit je 3000 Arbeitern über Neapel und Palermo nach Beneidig zu fahren und auf diese Weise den Arbeitern die Schönheiten des Südens zu zeigen.

Diese Ankündigung begegnet in der gesamten römischen Presse größtem Interesse. Die Zeitungen betonen, daß „während man in anderen Ländern Geheimagenten ausschickt, um verstrickte Fäden das Licht scheuernder Uebereinkommen zu spinnen“, die deutsch-italienische Fühlungnahme durch einen Austausch gewaltiger Arbeitermassen erfolgt. „Tribuna“ erklärt, 30 000 beste deutsche Arbeiter, diese Zahl sei die höchste Zahl für die verschiedenen Internationalen, denn sie beweise, daß Faschismus und Nationalsozialismus nicht zwei internationale, sondern zwei unzertrennbare Volksregime sind. „Gazzetta“ betont, dieser Besuch er-

folge im rechten Augenblick, um nochmals die tiefe Freundschaft, die die beiden Länder verbinde, vor aller Welt zu beweisen und zugleich zu zeigen, daß die fälschlicherweise als autoritär bezeichneten Länder in Wirklichkeit diejenigen sind, die eine wahre, gutorganisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik in die Tat umsetzen. Die Nähe Berlin-Rom sei in den breiten Massen der beiden Völker verankert. Rom und Berlin gäben heute nicht nur den Diplomaten, sondern auch allen Kulturbürgern ein vorbildliches Beispiel. Unter Vittorenbandel und Galentkrenz ständen heute zwei Völker, die dem unsicheren Europa immer mehr zum Bewußtsein bringen werden, daß keine Rettung nicht mit Paragraphen und Statuten, sondern nur durch das volle und aufrichtige Verständnis für die Rechte jedes einzelnen Volkes und den Aufbau eines neuen, auf der Arbeit und einer höheren sozialen Gerechtigkeit beruhenden Status erfolgen könne. „Giornale d'Italia“ begrüßt den Besuch der deutschen Arbeiter als weiteren Beweis der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Rom und Berlin.

Beide Möglichkeiten seien bereits mit der britischen Regierung besprochen worden. Der französische Geschäftsträger in London habe die Ansichten der französischen Regierung Außenminister Eden am vergangenen Freitag mitgeteilt und habe am Montag und Dienstag weitere Besprechungen mit Eden gehabt. Diese Besprechungen würden fortgesetzt und würden einem in nächster Woche abzuhaltenden Ministerrat in Paris mitgeteilt werden. In politischen Kreisen besteht der Eindruck, daß die Kammer, wenn sie zur Zeit tagen würde, die Verordnung über das Freiwilligenverbot nicht weiter verlängern würde. Unter den gegenwärtigen Umständen werde die Grenzkontrolle weiterhin durchgeführt werden. Jedoch sei die französische Regierung zu dem Schluß gekommen, daß, nachdem die Verordnung abgelaufen sei, Freiwillige, die die Grenze nach Spanien überschreiten würden, nicht mehr bestraft werden könnten.

Grenzüberwachung in Theorie und Praxis

Das „Petit Journal“ erklärt, die Frist von sechs Monaten, die das Kabinett Blum Mitte Januar für die Schließung der Grenze nach Spanien vorgesehen habe, sei am 21. August erloschen. Das Blatt glaubt sogar zu wissen, daß ein Urteil des Zivilgerichtes von Montpellier diese Tatsache bereits anerkannt habe. Die Lage sei also die: die französische Regierung halte theoretisch die Grenzüberwachung weiter aufrecht, aber die

Interessierten wüßten genau, daß sie praktisch keiner Bestrafung ausgesetzt seien.

Der Todesstoß für den englischen Plan

London, 1. September. Der diplomatische Korrespondent des Oppositionsblattes „Daily Herald“ will Einzelheiten über den Bericht des Londoner Nichtmischungsamtes an den Nichtmischungsausschuß in der Frage der Spanienkontrolle erfahren haben. Die Hauptvorwürfe gingen dahin, daß System der Flottenpatrouille zu beseitigen und die Landkontrolle an der spanisch-französischen Grenze fortzusetzen. Es werde erklärt, die Patrouille habe keine wesentlichen Vorteile gebracht, und das System der Leberwachung würde durch die Leberwachungsbeamten ohne Flottenpatrouille genau so gut funktionieren. Der Vorschlag des englischen Planes, Beobachter in den spanischen Häfen einzusetzen, werde als unklug, kostspielig und unnötig verurteilt.

Um die Frage der Schifffahrt nichteuropäischer Länder nach Spanien zu behandeln, würden Verhandlungen mit den betreffenden Staaten vorgeschlagen. Ferner werde angefragt, den Luftverkehr nach Spanien auf gewisse Flugzeuge und gewisse Strecken, die dann beobachtet werden könnten, zu beschränken. Der Korrespondent meint, daß dieser angebliche Bericht des Nichtmischungsamtes dem englischen Plan den Todesstoß verleihe.

Neuer Erfolg der Nationalen in Nordspanien

Hafenstadt S. Vicente de la Barquera gefallen — Flieger-Großangriffe

Santander, 1. September. Am Mittwoch erreichten die Freiwilligenverbände von Navarra auf ihrem Vormarsch nach Asturien Stellungen, die nur noch einen Kilometer von der asturischen Provinzgrenze entfernt liegen. Die Beobachtungen der Aufklärungsflieger lassen darauf schließen, daß die Bolschewisten im Gebiet der Cordillera de Cuera versuchen werden, den nationalen Siegeszug aufzuhalten. In diesem Gebiet werden große Befestigungsarbeiten durchgeführt.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die nationalen Truppen am Mittwochmorgen die Hafenstadt San Vicente de la Barquera, 51 Kilometer westlich von Santander, besetzt und zahlreiche Gefangene gemacht haben.

In den nationalen Linien bei San Vicente haben sich zahlreiche Frauen und Kinder eingefunden, die vor dem bolschewistischen Terror geflohen sind. Sie berichten, daß sich die Bevölkerung der kleinen Hafenstadt San Vicente gegen die bolschewistische Herrschaft aufgelehrt habe. Die Dynamitkeros hätten als „Strafmaßnahme“ 15 Personen erschossen. Die Bolschewisten sollen bereits etliche Gebäude gesprengt und Wohnhäuser in Brand gesetzt haben.

746 Kilometer Küstenlänge erbeutet

Mit der Einnahme von Santander haben die Truppen der nationalspanischen Regierung den durchaus überwiegenden Teil der kantabrischen Küste, die eine Länge von 926 Kilometern hat, in ihrer Hand. Von Santander aus sind in den letzten zwölf Tagen weitere 170 Kilometer erobert worden, so daß die gesamte erbeutete Küstenlänge 746 Kilometer beträgt. Nur ein 180 Kilometer langer Streifen zwischen San

Vicente de la Barquera bis Cudillero im Westen von Gijon wird zur Zeit noch von den Bolschewisten gehalten.

Der Mittwoch stand an der Aragon-Front seit den frühen Morgenstunden im Zeichen nationaler Flieger-Großangriffe. Starke Geschwader bis zu 35 zwei- und dreimotorigen Bombern griffen die bolschewistischen Stellungen wiederholt an und brachten dem Gegner starke Verluste bei.

Antonow-Dwsejenko hat Angst

Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona, Antonow-Dwsejenko, der ein scharfer Gegner der Anarcho-Syndikalisten und „Trotzkisten“ ist, den Oberhäuptling von Katalonien, Companys, um Verstärkung seiner „Leibwache“ ersucht. Antonow-Dwsejenko, der durch seine Genesene bereits viele revolutionäre Anarcho-Syndikalisten ermorden ließ, ist immer mehr der Verfolgung durch seine Gegner ausgesetzt, die ihm nach dem Leben trachten. Companys hat dem Ersuchen entsprochen.

Wieder ein Anschlag auf Companys

Perpignan, 1. Sept. Aus Barcelona wird ein neuer Anschlag auf den katalanischen Bolschewistenführer Companys gemeldet. Ihm ging durch die Post ein Paket zu, das Stalins Buch über Fragen des Leninismus enthielt, aber auch eine Bombe. Als ein Sekretär Companys' das Paket öffnete, erfolgte eine gewaltige Explosion, die ihn in Stücke riß und einen anderen Sekretär schwer verletzte. Das Zimmer, in dem dies geschah, wurde stark beschädigt. Es heißt, auch dieser Anschlag sei von anarchistischer Seite ausgegangen.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright by Carl Dunker-Verlag Berlin 37

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Hans ist bereits auf dem Platz, als Jolli ankommt. Wenig später, als er eine Pause einlegt, findet sich auch schon die erwünschte Gelegenheit, mit ihm ins Gespräch zu kommen. Beider ist das Ergebnis geradezu lässlich. Es bewahrt sich, was Jolli vorausgesetzt hat, daß kaum etwas dabei herauskommt. Er kann noch so harmlos tun und mit den unverständigsten Fragen versuchen, etwas aus Hans herauszulocken — er hat kein Glück bei ihm.

Nicht nur, daß Hans einfach nicht darauf eingeht und tut, als hätte er nicht verstanden — was schlimmer ist: Jolli wird es erst allmählich klar, daß Hans sehr gut merkt, worauf er hinaus will, und sich im stillen über seine krankhaften Versuche, ihn auszuholen, lustig macht. Und als Hans endlich auf Jollis Bemerkung, er fände, es gäbe nichts Klügeres, als sich in Zuständen eigener Unklarheit zu Freunden auszusprechen, unverhüllt spöttisch erwidert: „Sprich dich ruhig aus, Jolli. Von mir erfährt bestimmt kein Mensch, was dich bedrückt!“ da hat er endgültig genug und geht, leise vor sich hinflüchend, davon.

Seine wenig rosige Stimmung verbessert sich erst, als Jolli mit ihrer Kollegin zwei Stunden später auf dem Platz erscheint. Mit einigen unfreundlichen Bemerkungen über

Hans' blöde Verstocktheit, wie er sie bezeichnet, erstattet er Jolli Bericht über seine vergeblichen Bemühungen. Dann jedoch wendet er sich um so interessierter der eben aus der Umkleidekabine kommenden Luzie Schmalzfuß, die in einem kleinen Taschenspiegel rasch noch einmal ihre Kriegsbemalung kontrolliert, zu. Sie trägt eines von Jolli's Vereinstrikots, dazu die kurze schwarze Sporthose, und scheint sich in dieser ungewohnten Kleidung nicht recht wohl zu fühlen; weiß wohl auch nicht, was sie nun hier anfangen soll.

Dieser Sorge wird sie jedoch bald durch Jolli entbunden. Nachdem er längere Zeit interessiert ihren lackrot erhöhten Mund sowie ihre sorgfältig nachgespögenen Augenbrauen bewundert, und sie durch sein Anstarren in höchste Verlegenheit gebracht hat, scheint er seinen Entschluß gefaßt zu haben. „Tjus, Jungs“, sagt er, „du gehst ja wohl springen. Und wir beide —“ er wendet sich väterlich an die ratlose Luzie, werden uns mal da drüben ein bißchen amüsierten, Komm, Kinderchen!“

Während er neben ihr her durch den Innenraum schlafte, erkundigt er sich wohlwollend nach dem, was er als ihre „sportliche Vergangenheit“ bezeichnet. Mit einem düsteren Kopfschütteln nimmt er das Wenige, was Luzie zu berichten hat, zur Kenntnis — die paar Freiläufe und das bißchen Geräte-turnen während der Schulzeit, und seitdem höchstens mal im Sommer ein wenig Baden in Wannsee draußen, allenfalls ein Sonntag im Paddelboot, wobei das Paddeln zur Hauptfache noch ihm überlassen wurde — das ist alles. Nachträglich scheint es ihr selbst beschämend dürftig vorzukommen, denn sie versucht sich zu entschuldigen:

„Sehen Sie, Herr Jolli — Ihren anderen Namen weiß ich leider nicht — man hat ja so wenig Gelegenheit!“

Japanische Truppen in Schanghai gelandet

Schrapnells auf britische Kriegsschiffe — Cholera in Schanghai ausgebrochen

London, 1. Sept. Von einem Vertreter der japanischen Armee wurde nach einer Reutermeldung aus Schanghai am Mittwoch das erste Mal offiziell davon Mitteilung gemacht, daß japanische Truppen in der Internationalen Niederlassung in Schanghai gelandet sind. Ueber die Zahl der Truppen wurde nichts Näheres angegeben. Der japanische Vertreter erklärte, daß es sich um Truppen handle, die Paoschan genommen hätten und jetzt in Ruhe gekommen seien.

Die beiden englischen Kriegsschiffe „Danse“ und „Falmouth“ wurden in der Nähe von Schanghai mehrmals von Schrapnellfeuer getroffen, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Ebenso wurde der britische Handelsdampfer „Shengking“ von Schrapnells getroffen, als er bei Wufung vorbeifuhr. In keinem der Fälle sind Verwundete zu beklagen.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, wurden in der französischen Niederlassung fünf Cholerafälle festgestellt. Man führt die Erkrankungen auf die schlechten gesundheitlichen Bedingungen zurück, unter denen die chinesischen Flüchtlinge leben. Die Behörden der Internationalen Niederlassung haben energische Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Japanische Marineflugzeuge bombardierten erfolgreich Flugplätze in Kanton und einigen Städten der Provinz Fukien sowie militärische Anlagen an der Eisenbahnstrecke Kanton-Hankau. Gegen die von Wufung aus längs dem Ifer des Yangtse vordringenden japanischen Truppen sollen zwei neue chinesische Divisionen in den Kampf geworfen worden sein. Das Ziel der japanischen Truppen sei der Entzug der bei Kioten hart bedrängten japanischen Truppen.

Wie von chinesischer Seite berichtet wird, sind die japanischen Marinetruppen im Nankepu-Bezirk durch neugelandete Trup-

pen der japanischen Armee abgelöst worden. Das Feuer der japanischen Artillerie auf Kiangwan hat ebenfalls wieder in stärkerer Maße eingelegt. Ebenso wird eine sehr lebhaft feuer-tätigkeit der japanischen Fliegerstaffeln an den Fronten von Schanghai und über den strategisch wichtigen Straßen gemeldet.

500 Millionen China-Dollar-Anleihe

Die chinesische Regierung hat eine Anleihe in Höhe von 500 Millionen China-Dollar aufgelegt. Die Anleihe, die innerhalb von dreißig Jahren zurückzahlbar ist und den Namen „Freiheitsanleihe“ führt, soll die Mittel für die Landesverteidigung und andere dringende Zwecke aufbringen.

Dimitroff führt in China

Warschau, 1. September. Einer der ersten Punkte der Geheimklauseln des sowjetisch-chinesischen Paktes soll, wie die Warschauer Presseagentur UIC zu wissen glaubt, die Entsendung einer sowjetischen Militärmission nach China enthalten, mit dem Kommandanten zweiter Klasse Arnold Cwermin an der Spitze. Zu der Abordnung gehören, so behauptet das Büro ferner, weitere Spezialisten der Roten Armee, wie Oberst Kijzi Janzon, Oberst Nikolaj Riabinitsch, Major Kosschubiej, Major Sorin und Hauptmann Lundberg.

Wie die Warschauer Presseagentur noch zu melden weiß, spricht man davon, daß der berühmte Kominternhauptidee Dimitroff in die Mongolei und nach China fliege. Er habe die Aufgabe, durch Bestechungen einen kommunistischen Umsturz in den von den Japanern besetzten Gebieten zu schaffen. Die diesbezüglichen Anweisungen würden zu Anschlägen und Terrorakten auf hervorragende Vertreter amerikanischer, englischer, französischer oder deutscher Nationalität im Sinne des einseitigen Vorgehens führen, um Interventionen der fremden Mächte zum Schaden Japans zu provozieren.

Die konfessionellen Jugendlager

Berlin, 1. September. In Ergänzung der Verfügung der Reichsjugendführung bestimmt der Reichsführer H und Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalterminister und dem Jugendführer, daß konfessionelle Jugendlager und Freizeiten nur von den Landesjugendführern voranzutreiben werden dürfen. Sie müssen sich im Hinblick auf den seelischeren Charakter dieser Lager in rein religiösem Rahmen halten und insbesondere den allgemeinen Bestimmungen über die Betätigung konfessioneller Jugendverbände entsprechen. Die Veranstaltungen sind spätestens vier Wochen vor Beginn bei der für den Wohnsitz des Veranstalters zuständigen Staatspolizeistelle anzumelden.

Jude Adler in Holland verhaftet!

Eigenbericht der NS-Presse
ag. Amsterdam, 1. September. Der Generalsekretär der Sozialistischen Arbeiterinternationale (I. Internationale), der Jude Friedrich Adler, der von Brüssel im Flugzeug in Rotterdam eingetroffen war, wurde dort verhaftet, weil er einen falschen Paß bei

sich führte. Er wurde durch die Justizbehörde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Nach Meldungen des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ hat Adler in Brüssel mit führenden Persönlichkeiten der I. Internationale Verhandlungen geführt.

Politische Kurznachrichten

Der Führer an Generalfeldmarschall von Blomberg

Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht zu dessen heutigem Geburtstag das nachstehende Telegramm gerichtet: „Mein lieber Herr Generalfeldmarschall! Zu Ihrem 59. Geburtstag spreche ich Ihnen des deutschen Volkes und meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Mögen Sie dem Vaterland und seiner Wehrmacht auch in Zukunft in Gesundheit erhalten bleiben. An herzlicher Verbundenheit Ihr Adolf Hitler.“

Die Kanäle des Führers während des Parteitagess geschlossen

Während des Reichsparteitages in der Zeit vom 6. bis 13. September ist die Kanäle des Führers für den allgemeinen Besucherverkehr geschlossen. Von Schreiben und Eingaben an die Dienststelle während dieser Zeit ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen, da eine ungeheure Bearbeitung wegen Abwesenheit des größten Teiles der Sachbearbeiter nicht erfolgen kann.

Luzie ist von dieser Erkenntnis zunächst ziemlich erschüttert, dann jedoch gibt sie sich rüchhaltlos dem Gesallen an den neuen Zustand hin. Sie würde weniger froh an Jollis Seite dahingehen, wenn sie ahnen könnte, was ihr für die nächsten Stunden und Tage bevorsteht — aber das ist es ja gerade, sie ahnt es eben nicht. . .

„Nebrigens“, bemerkt Jolli, „was du vorher sagtest, Du hättest so wenig Gelegenheit gehabt, Sport zu treiben. . . Das ist natürlich Quatsch.“ (Quatsch ist Jollis Lieblingsausdruck.) „Gelegenheit gibst' haufenweise, man muß sie nur wahrnehmen. Aber darüber brauchst du dir von jetzt an keine Sorgen mehr zu machen“, setzt er hinzu und grübelt in sich hinein, „im Südfern 04“ wird schon dafür gesorgt, daß dir die Zeit nicht lang wird!“

Wenn Luzie von all dem Neuen nicht so verwirrt wäre, würde sie die Art, in der Jolli mit ihr spricht, vielleicht „allerhand“ finden. So aber kommt sie gar nicht dazu, empört zu sein. Denn jetzt sind sie an der Zielgeraden der Bahn angekommen.

„Du wirst jetzt mal die hundert Meter laufen, und zwar so schnell wie du irgend kannst“, bestimmt Jolli kategorisch und fügt erklärend hinzu: „Für euch Frauen gibt es hauptsächlich nur drei Laufstrecken: hundert Meter, Viermalhundert-Meter-Staffel und achtzig Meter Hürden. Paß erst mal auf, wie gestärkt wird. Du lernst das alles natürlich noch viel eingehender, jetzt nur so viel, daß du einen Start vom Spurt unterscheiden kannst.“

(Fortsetzung folgt.)

det
chen
orden.
e au
ckeren
sehr
japa.
t von
htigen
e
nleise
Dollars
von
d den
rt, soll
g und
ersten
etisch-
chauer
t, die
nktion
uman-
n in g
hören,
Spe-
Kjori
Major
mann
och zu
ß der
i m i-
China
Beste-
rz in
zu
ungen
n auf
ng-
tiona-
fftan-
ieren.
hörde
Nach
Cou-
Per-
hand-
ten
n den
der
das
lieber
Ge-
utschen
e aus-
ermacht
bleiben.
Hilfer.
it vom
führers
hlossen.
nstitute
lstand
teilung
Sach-
amt
sich
Zu-
stlich
ante,
Lage
ade,
vor-
heit
na-
lieb-
sen-
ber
keine
und
wird
nicht
ht so
Koll
iden.
et zu
aben
lau-
gend
sigt
bt es
ndert
und
f, wie
irlich
daß
eiden
at.)

Nach den Erntewochen

Ein Stimmungsbericht aus dem Gäu

Nun ist die Ernte vorüber. Mächtig werden die Tage kürzer, mit bedächtigen Schritten naht der Herbst. Die Hast und Unruhe der Erntewochen sind entschwunden. Schon dampfen wiederum auf den Aedern die frischen Schollen der rotbraunen Furchen. „S herbstetelet!“ und „S wurd bald Naacht!“, so rufen die Bauern einander zu. Sie tun es mit Recht, denn der Herbst steht in der Tat vor der Türe und begehrt Einlaß. Wie eine Division Soldaten, in Reih und Glied, standen heuer die prächtigen Halme und ihre von der Sonne gebräunten Aehren auf den Getreideäckern. Wenn auch einzelne Felser einen etwas dünnen Bestand zu verzeichnen hatten, der Körnerertrag ließ nichts zu wünschen übrig. Die anhaltende gute Witterung war der beste und billigste Erntehelfer. Der vollentwickelte Kern liefert eine hohe Mehlausbeute und ein vorzügliches Mehl.

Nun sollten die geringeren Kartoffel- und Rübenäcker Regen haben, ebenso die Wiesen. Das Wachstum der Kartoffeln, Rüben und Grashöben leidet unter der fortwährenden warmen Witterung sehr. Manche Bauern, deren Grünfütter zu Ende ist, holen die untersten „Rüben-Blättchen“ und füttern mit ihnen die Futternot. Das Abreißeln der Blättchen fügt jedoch den Rüben beträchtlichen Schaden zu. Heuer lieferte der Flach eine ausgezeichnete Faser und erreichte eine beträchtliche Länge. Die Döhlansichten sind hervorragend. Wohl fehlen die Birnen etwas, desto reicher aber sind die Apfelbäume behangen; es kamen wieder die im hintersten Winkel aufbewahrten Stützen zu ihrem Recht.

Während der Erntezeit waren den Dörfern Stetsheim, Alt- und Neuhengstett 16 Arbeitsmänner des M.D. vom Lager Altensteig als Erntehelfer zugeteilt, davon weilten 13 Arbeitsmänner in Althengstett.

ES. 4 reißt heute mittag nach Nürnberg ab

Die Truppführerschule 4 des Reichsarbeitsdienstes tritt heute mittag 12 Uhr von Calw aus die Reise nach Nürnberg zur Teilnahme am Reichsparteitag an.

Musik und Tanz in Hirsau

bis Mitte September

Die Kurverwaltung Hirsau hat für die Nachkurzeit vom 1. bis 15. September eine neue Musikkapelle verpflichtet, welche die Nachmittagskonzerte und Tanzabende in der seitherigen Weise fortführen wird. Es ist damit in dankenswerter Weise Gelegenheit gegeben, bei guter Musik noch schöne Spätsommerabende und -abende im Hirsauer Kurpark oder -garten zu verbringen. Daß neben den Kurgästen auch die Nachbarstadt Calw viele Besucher zu diesen letzten Veranstaltungen der Kurverwaltung stellen wird, wissen wir heute schon.

In Althengstett herrscht rege Bautätigkeit

In den Jahren 1922 und 1923 erfolgte die Vereinigung des Baugeländes beim Bahnhof und der Bau einer Straße durch dieses Gelände mit einem Kanal und einer Wasserleitung — es ist die heutige Adolf-Hitler-Straße. In knapp 14 Jahren ist dort eine stattliche Häuserreihe entstanden. War es früher nur ein schmaler Fußweg, der zum Bahnhof führte, so ist heute daraus eine der schönsten Althengstetter Straßen geworden. Zwischen den Häusern Zipperer und Weckerle entstand ein neues, ansehnliches Bauernanwesen, es wurde erstellt von K. Weiß, dem Sohne von Paul Weiß. Otto Daubler errichtete zwischen den Wohngebäuden Straße und Hagenlocher ein Wohnhaus. So schmilzt das Baugelände in der Adolf-Hitler-Straße mehr und mehr zusammen, in wenigen Jahren wird diese voll ausgebaut sein. Der sog. Ottenbronner Weg wurde im vorletzten Jahre zur Straße ausgebaut; die Gemeinde erhielt damit eine schöne geradlinige Wegenanlage vom Ort bis zum Wald. Heuer errichtete Hugo Weiß zwischen den Gebäuden Gerber und Weiß am Ottenbronner Weg, der nunmehrigen Gottlieb-Braun-Straße eine Scheune mit Stall, während Maurermeister Paul Sträßle hinter dem Fabrikgebäude der Firma Zeyher u. Co. ein stattliches Wohngebäude erbaute. Am sanften Nordabhang des Heimberges entsteht eine neue Straße. Dort errichten augenblicklich Weichenwarter Schanz und S. Zipperer zwei Wohngebäude, während Schreinermeister Biel fort neben der Molkerei im Vorjahre ein Wohngebäude errichtete.

Bei der Obstsammlung, die einen wöchentlichen Sammeltag eingerichtet hat, wurden bis jetzt jedesmal durchschnittlich 50-60 Zentner Fallobst abgeleset. Es sind vor allem die Kinder, die sich rege an der Sammlung beteiligen und sich in vielen Fällen ein ordentliches Taschengeld ersparen. — Dieser Tage starb die älteste Einwohnerin Althengstetts. Es ist Frau Friederike Weiß (Schulze Nite genannt). Sie ist im Jahre 1850 in Rutesheim geboren und erreichte ein Alter von 87 1/2 Jahren.

Schwerer Verkehrsunfall in Altensteig

Landwirt Burkhardt von Neuweiler verunglückt

Rechten Dienstag ereignete sich in Altensteig auf der Fernverkehrsstraße Nr. 28 etwa 100 m unterhalb des „Anker“ ein Verkehrsunfall, bei dem der verheiratete Fritz Burkhardt, Landwirt von Neuweiler, schwer verletzt wurde. Der Personenzug, welcher um 13.18 Uhr in Altensteig ankommt, fuhr an der Unfallstelle in gleicher Richtung wie das Dampfschienenfahrzeug des Verunglückten. Aus entgegengesetzter Richtung, von Altensteig her, kam ein mit vier Personen besetztes Personenauto aus Karlsruhe. Der Lokomotivführer gab Räutezeichen, die Dampfen schünten und sprangen seitlich in den Personenzug. Dabei wurde Burkhardt von dem Personenzug erfasst, auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Der Sanitätswagen vom Kreisfranken-

haus Ragold traf bald an der Unfallstelle ein, um den Verletzten aufzunehmen.

Wie wird das Wetter?

Vorhergabe bis Donnerstagabend: Anfangs wechselnde, später südwestliche Winde. Zunächst noch vielfach heiter, im ganzen aber, besonders im Norden des Gebiets, zunehmende Bewölkung. Temperaturen zunächst noch gleichbleibend.

Vorhergabe für Freitag: Im ganzen etwas unbeständig, aber noch vielfach freundlich. Temperaturen etwas zurückgehend.

Das vor den britischen Inseln liegende Tiefdruckgebiet greift langsam auf den Kontinent über, womit die Wetterlage an Beständigkeit verliert. Wir rechnen daher mit zunehmender Bewölkung, aber vorerst nur geringen Niederschlägen. Die Temperaturen erfahren später einen leichten Rückgang.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 20 Grad.

Gemeindepolitiches aus Bad Liebenzell

Neuordnung des Kurwesens — Kurfaalneubau — Rathaus und H.J.-Heim

Trotz der überaus starken Inanspruchnahme, welche die Kurzeit für jeden in Arbeit stehenden Bürger eines Kurortes mit sich bringt, mußten die Ratsherren von Bad Liebenzell in mehreren Sitzungen sich mit außerordentlich wichtigen Gemeindefragen beschäftigen. Die geplante Neuordnung des Kurwesens und Erstellung eines Kurfaalgebäudes bringt eine Reihe grundlegender Änderungen mit sich. Die Kurverwaltung, die als städtischer Wirtschaftsbetrieb geführt wurde, wird in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Den Ratsherren liegt der Gesellschaftsvertrag nun vor. Gesellschaft sind der Kreisverband Calw und die Stadt Bad Liebenzell je zur Hälfte mit einem Gesellschaftskapital von je 25 000 RM. Der Verwaltungsrat besteht aus je zwei Vertretern der Stadt, des Kreisverbands und des Landes Württemberg. Vorsitzender ist der Landrat des Kreises Calw, Geschäftsführer der Gesellschaft ist der Bürgermeister von Bad Liebenzell. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, den seither von der Stadt geführten Kurbetrieb weiterzuführen und auszubauen, wobei die nächste Hauptaufgabe die Erstellung des neuen Kurfaals ist. Der im Kurwesen angelegte Grundbesitz der Stadt bleibt in ihrem Eigentum, er wird der G. m. b. H. zum Betrieb überlassen. Die endgültige Gründung der G. m. b. H. erfolgt, sobald die erforderliche Genehmigung der Regierung vorliegt. Die Ratsherren sind sich der Tragweite der geplanten Neuordnung wohl bewußt; sie sind aber mit dem Bürgermeister der Überzeugung, daß es sich zum Vorteil der ganzen Stadt auswirken muß, wenn sich die Kurverwaltung tatkräftig für die Förderung des Kurwesens einsetzt.

Im Zusammenhang mit der Gewährung eines Staatsdarlehens für den Kurfaalneubau hat die Stadt Verhandlungen wegen Ablösung der Holzgerechtigkeit, die ihr der Staatsforstverwaltung gegenüber aus einem alten Gnadenrecht zustand, eingeleitet. Die Gerechtigkeit bestand in der Lieferung von 825 Nm. Brennholz und 13 900 Wellen Reisig. Die Ablösung kam wenige Tage vor dem Erlaß des Gesetzes über die Ablösung von Waldlasten zum Abschluß. Die erreichte Ablösungssumme von 77 000 RM. ist um mindestens 10 000 RM. höher als die durch das Gesetz vorgesehene Gegenleistung. Der Gedanke, daß die Stadtverwaltung das Bestmögliche bei der Ablösung herausgeholt hat,

mag denen, die sich von dem alten Herkommen nur schwer trennen können, ein kleiner Trost sein!

Nachdem jetzt die Hauptkurzeit zu Ende geht, wird es Zeit, die Bauarbeiten zur Einrichtung des neuen Rathauses und des H.J.-Heims vorzubereiten. Das milde Herbstwetter muß ausgenutzt werden, daß Außenverputz und Dächer dieser Häuser in Ordnung kommen. Gleichzeitig soll auch das Arztwohngebäude einen neuen Verputz erhalten. Die Arbeiten werden in nächster Zeit zur Vergebung ausgeschrieben. Das H.J.-Heim erhält 4 schöne Gefolgschaftsräume und den nötigen Nebenraum. Anschließend ist die Wohnung des Hausmeisters vorgesehen; im Erdgeschoß dieses Hauses sind Räume für die NSB. usw. verfügbar. Das neue Rathaus enthält im Erdgeschoß 3 Räume für die Sparkasse und den großen Sitzungssaal. Im ersten Stock trifft der Besucher zunächst auf einen schönen, lichten Vorraum, dann kommen die Kanzleien der Stadt- und Kurverwaltung und ein kleines Beratungszimmer. Im zweiten Stock dienen 2 Zimmer zunächst als Kanzlei für das Notariat. Wenn dieses nach Calw verlegt wird, können sie als Trauzimmer eingerichtet werden. Die übrigen Räume werden auf Grund einer Anordnung des Landrats als Dienstwohnung für den jeweiligen Bürgermeister bestimmt. Das Dachgeschoß nimmt die Registratur der Stadtverwaltung und der Kurverwaltung G. m. b. H. auf. Die Kurverwaltung bezahlt der Stadt, wie die Sparkasse, für die Verneigung der Kanzleien eine angemessene Miete.

Die Kosten des Umbaus und der Einrichtung von Rathaus und H.J.-Heim werden ohne Inanspruchnahme von Schulden gedeckt; an Stiftungen und Zuschüssen stehen 15 000 RM. zur Verfügung, in den Restbetrag teilen sich die Stadt und die Kurverwaltung. Auf die Bauhandwerker wartet, nachdem die Siedlung am Dgahain fertiggestellt ist, wieder eine Fülle neuer Arbeit.

Das Kurwesen hat sich weiter günstig entwickelt, so daß auch die städt. Kurverwaltung recht zufriedenstellende finanzielle Ergebnisse hat, eine weiterbegünstigte Nachkurzeit ist aber vor der langen, stillen Winterzeit doch sehr willkommen. Die Konzerte in den Kuranlagen werden bis auf weiteres fortgesetzt, selbst das Schwimmbad hat noch seine Stammkundenschaft und läßt deshalb seine Pforten so lang als möglich offen.

50 Jahre Kriegerkameradschaft Altbulach

Die Kriegerkameradschaft Altbulach konnte Ende August ihr 50jähriges Bestehen feiern. An der Feier beteiligten sich die Kk. Neubulach, Liebelberg, Döhring, Solzbrunn, sowie die Musikkapelle Neubulach. Nach einer Kranzniederlegung durch Kameradschaftsführer Zeeb an Ehrenmal der Gefallenen bewegte sich ein stattlicher Aufmarsch durch den Ort. Anschließend wurde auf dem Festplatz in verschiedenen vaterländischen Ansprachen der Frontkameradengeist neu geweckt und von Dankgruppenleiter Braun, Neubulach, in Dankbarkeit des Führers gedeutet.

Kreisführer Kühle, Calw, sprach den Dank der Gebietsführung des Kyffhäuserbundes aus und bestete im Auftrag der letzteren das Fahnenband für 50jähr. Bestehen an die Fahne. Eine besondere Ehrung wurde für 25jähr. Mitgliedschaft 7 Kameraden zuteil: für 50jähr. Mitgliedschaft wurden die Kameraden Jakob W. Laich, Jakob M. a. f., Jakob N. u. p. s. und Michael K. e. u. t. t. e. r. geehrt. Für Treue und Mitarbeit erhielten folgende Kameraden der Kk. Altbulach von Kreisführer Kühle das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse nebst Besitzergewinnung ausgedient: Christ. M. a. f., Matth. W. o. l. s., Jakob S. c. h. m. e. l. z. l. e.; von der Kk. Neubulach die Kameraden W. D. u. b., Philipp A. b. r. i. o. n., Georg K. e. u. t. t. e. r., Karl F. i. s. c. h. e. r., Feinr. S. a. m. a. n. n. Als Bittkämpfer wurde Kamerad Dr. G. r. a. u. b. n. e. r. v. a. d.

Teinach geehrt. Die Geehrten waren stichtlich erfreut und brachten dies in Dankworten zum Ausdruck. Bei frohen Soldatenliedern und unter den Klängen der Musikkapelle nahm der Tag in kameradschaftlicher Verbundenheit einen schönen Verlauf und gab allen Kameraden das Rüstzeug für die Weiterarbeit mit nach Hause.

Aus dem Kurleben Bad Teinachs

Immer noch herrscht in Bad Teinach reger Badebetrieb. Den Kkz.-Gästen aus Essen, die letzten Mittwoch unseren Ort verließen, sind am Freitag bereits wieder neue aus Berlin gefolgt. Die Berliner fühlen sich stichtlich wohl in unserem schönen Bade, wie es auch ein Vertreter der Gäste beim Begrüßungsabend, der am Dienstag im Badhotel stattfand, zum Ausdruck brachte. Ortsgruppenleiter Lehmann begrüßte in launigen Worten die Berliner als Gäste der Schwaben und gedachte dankbar des Führers als dem Schöpfer der Kkz.-Einrichtung. Auch der Vertreter der Berliner Gäste fand in diesem Sinne warme und dankbare Worte. Für den unterhaltenden Teil sorgten die Kurkapelle und die Sängergesellschaft des Schwarzwaldvereins mit gediegenen Vorträgen.

Der Konzert- und Tanzabend am Samstag war äußerst gut besucht. Konzertfänger Schleich vom Reichsender Stuttgart und die Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Julius Dewald wetteiferten miteinander, sich in ihren Darbietungen zu über-

treffen. Wieder zeigte sich Heinz Schleich mit seinem leichtbeschwingten lyrischen Tenor als ein begnadeter Schubert-Sänger, der in Erich Hermann, ebenfalls vom Reichsender Stuttgart, einen sehr feinsinnigen und gewandten Begleiter am Flügel gefunden hat. Auch in der Wiedergabe Brahms'scher Volkslieder und einiger Operettenlieder zeigten sich beide Künstler als reife Meister. Die Vorträge der Kurkapelle waren dem Vokalkonzert trefflich angepaßt und von samem Klang in Ton und Dynamik. Der reiche Beifall gebührte sämtlichen Mitwirkenden gleichermaßen.

Am Samstag mittag trafen Vertreter der verschiedenen Landesverkehrsvereine, von der Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes in Stuttgart kommend, in drei Omnibussen hier ein und besichtigten mit großem Interesse das neue Füllhaus, die Trinkhalle und die schönen Kuranlagen.

Kraftpostverkehr Bad Liebenzell — Schömberg — Höfen verbessert

Die im Fahrplan nur bis 31. August vor gesehenen Fahrten: Schömberg ab 17.20 Uhr, Bad Liebenzell an 17.55 Uhr, und Bad Liebenzell ab 18.08 Uhr, Schömberg an 18.41 Uhr, sowie Schömberg ab 16.17 Uhr, Höfen an 16.45 Uhr, Höfen ab 17.30 Uhr, Schömberg an 18.00 Uhr werden auch im September und während des Winterfahrplans unverändert durchgeführt.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube. Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.



Der Arbeitsdienst hilft den Bauern

Verlängerte Dienstzeit zur Sicherung der Ernte

In einem Rundschreiben des Reichsinnenministers wird bekanntgegeben: „Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat durch Erlaß vom 6. August 1937 auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans angeordnet, daß die Dienstzeit für den Sommerhalbjahrgang 1937 des Reichsarbeitsdienstes bis 24. Oktober verlängert wird. Das Dienstamt der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes hat hierzu verfügt, daß der allgemeine Entlassungstag der 23. Oktober ist; vorzeitig werden am 20. September jene Arbeitsdienstpflichtigen entlassen, die als Bauernsöhne und Landarbeiter aus der Landwirtschaft stammen oder längere Zeit in der Landwirtschaft tätig waren und auf Grund der Weisung des Reichsarbeitsführers vom 29. Juni zur Einbringung der Ernte beurlaubt wurden und weiter jene Rekruten der Wehrmacht, die sich der Nachlaufbahn zuwenden haben.“

Anser Gauleiter im NS-Begleitzer

Gauleiter Reichsstatthalter Murr hat für den Reichsparteitag-Begleitzer, für dessen Inhalt Gaurorganisationsleiter Reichelster verantwortlich ist, folgendes Geleitwort geschrieben: „Immer mehr wachsen die Reichsparteitage in das Bewußtsein des deutschen Volkes hinein, als die großen nationalen Festtage, die nicht nur äußeren Glanz vermitteln, sondern ein eindrucksvolles Bild geben von der Kraft und Disziplin eines großen Volkes. Einst, in der Epoche des Kampfes um die Macht, zeigten die Nürnberger Tage das Gesicht einer von glühender Leidenschaft und stahhartem Siegeswillen erfüllten Bewegung, heute zeigen sie das Antlitz einer selbstbewußten, in stolzer Geschlossenheit geeinigten und von unbändigem Zukunftswillen getragenen Nation. Wer die Ehre hat, diese Tage als Organisator oder Mitgestalter mitzugestalten, ist beauftragt mit einer Aufgabe, die ihn in besonderem Maße auszeichnet. Ich bin überzeugt, daß die württembergischen Nationalsozialisten, die am Reichsparteitag teilnehmen, diese hohe Auszeichnung als besondere Verpflichtung empfinden, in ihrem Teil zum Gelingen des Reichsparteitages 1937 beizutragen.“

Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Witterungsvorhergabe für die Zeit vom 2. bis 12. September 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersagen des Reichswetterdienstes Bad Gomburg u. d. G., am 1. September 1937 abends:

In den nächsten drei bis fünf Tagen ist leicht unbeständiges Wetter zu erwarten. Das Witterungsgepräge wird zwar überwiegend freundlich sein, doch wird es zeitweise leichte bis mittlere Regenfälle geben. Es ist möglich, daß um das Wochenende oder zu Beginn der nächsten Woche die Unbeständigkeit des Wetters sich verstärkt und daß Bewölkung und Niederschläge vorübergehend zunehmen. Die Temperaturen werden im Westen bereits in den nächsten Tagen, im Osten des Reiches etwas später zurückgehen. In der nächsten Woche kann jedoch im allgemeinen wieder mit vorwiegend heiterem und warmem Wetter gerechnet werden, das aber zeitweise durch gewitterartige Störungen unterbrochen wird. Meistens wird es etwa in der Hälfte aller Tage des zehntägigen Zeitraums zu Regenfällen kommen, doch werden diese häufig nur unbedeutend sein. In Süddeutschland wird die Gesamtsonnenheindauer 60 Stunden überschreiten.

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation
Gau / Kreis / Ortsgruppen

Nationalpolitisches Amt, 5/37 W.

Ausstellung „Volk und Rasse“ vom 28. 8. bis 16. 9. 1937 im Landesgewerbemuseum. Geöffnet von 10-19 Uhr. Führungen finden statt um 10 Uhr, 13 Uhr und 16 Uhr. Am 15. 8. 17. 18. und 19. 8. sind in der Regel Führungen. Die Tage, an denen Vorträge stattfinden, werden am Schwarzen Brett bekanntgegeben. Bei geschlossenen Besuchen von Gliederungen und Verbänden ist möglichst vorher (fern-mündlich Nr. 22846 App. 290) Nachricht zu geben. Eintrittspreise: Erwachsene 20 Rpf., Uniformierte und Gliederungen 10 Rpf., Kinder unter 16 Jahren 10 Rpf., Vereinigungen ab 10 Personen 10 Rpf.

Partei-Amt für betrauten Organisationen
N.S.-Frauensschaft, Deutsches Frauenerwerb,

Kreisamtsleitung Calw, Kreisfrauen-schaftsleiterin.
Die Durchführung der Zusammenlegung der Kreise Neuenbürg, Calw und Nagold ist jetzt soweit beendet. Ab 1. September 1937 bitte ich deshalb, alles, was die Frauenschaft betrifft, an meine Adresse: Frau Hedwig Treutle, Kreisfrauen-schaftsleiterin, Wildbad, Paulinenstraße, zu senden.

Aus Württemberg
Ein Eislinger Sägewerk abgebrannt
Eislingen, Kr. Göppingen, 1. September. In dem hiesigen Sägewerk Bader entstand gestern Abend ein Brand, der gegen 22 Uhr von dem Personal des Bahnhofs entdeckt wurde. Das Sägewerk ist bis auf die Grundmauern abgebrannt. Da auch ein Teil der Lagerbestände vernichtet wurde, läßt sich der Schaden nicht genau feststellen. Er dürfte aber immerhin 80 000 bis 100 000 Reichsmark betragen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes, dessen Feuer-schein im Umkreis von 30 Kilometer sichtbar war, ist noch nichts bekannt geworden.

Unsere Handwerker als Exporteure
Auch in Stuttgart ist eine Ausfuhrförderungsstelle eingerichtet
Stuttgart, 1. September.
Der veränderte Weltwirtschafts-markt erfordert eine planmäßige und zielklare Leitung des Exportes. Um den handwerklichen Exporterzeugnissen weiteren Absatz auch unter veränderten Exportbedingungen zu sichern, hat das Handwerk eine sogenannte Ausfuhrförderungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, über die Exportschwierigkeiten hinwegzuhelfen und die Handwerksmeister in allen Fragen des Exportes zu beraten und zu betreuen. Eine solche Ausfuhrförderungsstelle ist unter anderem auch in Stuttgart. Ihre Leitung liegt in den Händen erfahrener Exportfachleute mit langjähriger Auslandspraxis.
Ueber 1 Million Besucher der Ausstellung „Entartete Kunst“
Bis gestern wurden in der Ausstellung „Entartete Kunst“ in München 1 027 370 Besucher gezählt. Diese phantastische Ziffer läßt sich erklären, wenn man bedenkt, daß zu den Hauptbesuchszeiten der Eingang alle paar Minuten polizeilich gesperrt werden muß und jedesmal ein paar hundert Personen hereingelassen werden. Der Besucherstrom reißt von neun Uhr früh bis sieben Uhr abends überhaupt nicht ab.

Letzte Nachrichten
Die italienische Freizeitorganisation veranlaßt vom 7. bis 28. September eine große Deutschlandreise, bei der München, Nürnberg und Berlin, sowie deren nähere Umgebungen und Sehenswürdigkeiten besucht werden.
In einer Rundfunkansprache am Mittwoch Abend erklärte Staatssekretär Hull u. a., die Vereinigten Staaten seien bereit, an jeder aufrichtigen Bemühung zur Verminderung der internationalen Rüstungen teilzunehmen. Der Rüstungswettbewerb mache die Welt bankrott.
Erzeugerpreise für Kartoffeln
Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 24. August sind die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln festgelegt worden. Die Preise beziehen sich auf je 50 Kilogramm frachtfrei Empfangsstation und betragen im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg im September, Oktober, November und Dezember für weiße, rote und blaue Sorten 2,35 RM., für gelbe Sorten 2,65 RM. Für Futterkartoffeln betragen die Erzeugerpreise ab 1. September im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg mindestens 1,85 Reichsmark, jedoch nicht mehr 2 RM.

Amtliche Bekanntmachungen.
Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich im Staatswald Weckenhardt, auf Markung Oberreichenbach, Kreis Calw.
Nachstehend bringe ich die Verordnung des Herrn württ. Kultministers über das „Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich“ im Staatswald Weckenhardt auf Markung Oberreichenbach, Kreis Calw, zur allgemeinen Kenntnis. Die Verordnung wurde im Reg.-Anz. Nr. 97 vom 31. Aug. 1937 bekannt gemacht.
Verordnung
über das „Naturschutzgebiet Waldmoor-Torfstich“ im Staatswald Weckenhardt, auf Markung Oberreichenbach, Kreis Calw.
Auf Grund der §§ 4, 12 Abs. 2, 13 Abs. 2, 15 und 16 Abs. 2 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) sowie des § 7 Abs. 1 und 5 der Durchführungsverordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1275) wird mit Zustimmung der obersten Naturschutzbehörde folgendes verordnet:
§ 1.
Das Waldmoor Torfstich im Forstbezirk Hirsau Distr. V Weckenhardt Abt. 3 Torfstich auf Markung Oberreichenbach, Kreis Calw, wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Reichsnaturschutzbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt.
§ 2.
(1) Das Schutzgebiet hat eine Größe von 11,1 ha und umfaßt die ganze Abteilung 3 Torfstich auf Markung Oberreichenbach, Kreis Calw.
(2) Die Grenzen des Schutzgebietes sind in eine Karte rot eingetragen, die bei der obersten Naturschutzbehörde niedergelegt ist. Weitere Ausfertigungen dieser Karte befinden sich bei der Reichsstelle für Naturschutz, bei der höheren Naturschutzbehörde in Stuttgart, der unteren Naturschutzbehörde in Calw und dem Württ. Forstamt in Hirsau.
§ 3.
Im Bereich des Schutzgebietes ist verboten:
a) Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzupflücken, abzuschneiden oder abzureißen,
b) freilebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, sie zu fangen oder zu töten oder Puppen, Larven, Eier oder Nester und sonstige Brut- und Wohnstätten solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen, unbeschadet der berechtigten Abwehrmaßnahmen gegen Kulturschädlinge und sonst lästige oder blutsaugende Insekten,
c) Pflanzen oder Tiere einzubringen,
d) die Wege zu verlassen, zu lärmern, Feuer anzumachen, Abfälle wegzuworfen oder das Gelände auf andere Weise zu beeinträchtigen,
e) Bodenbestandteile abzubauen, Sprengungen oder Grabungen vorzunehmen, Schutt oder Bodenbestandteile einzubringen oder die Bodengestalt einschließlich der natürlichen Wasserläufe oder Wasserflächen auf andere Weise zu verändern oder zu beschädigen,
f) Bild- oder Schrifttafeln anzubringen, soweit sie nicht auf den Schutz des Gebietes hinweisen.
§ 4.
(1) Unberührt bleiben die Nutzung von abgängigem Holz, sofern die Aufbereitung erforderlich erscheint, und die rechtmäßige Ausübung der Jagd.
(2) In besonderen Fällen können Ausnahmen von den Vorschriften im § 3 von mir genehmigt werden.
§ 5.
Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturschutzgesetzes und den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft.
§ 6.
Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntgabe im Reg.-Anz. für Württemberg in Kraft.
Stuttgart, den 23. August 1937.
Der württ. Kultminister als höhere Naturschutzbehörde (gez.) Mergenthaler.
Calw, den 31. August 1937.
Der Landrat:
Hagenmeyer, Regierungsassessor A. B.

Aufnahme von Schülern
in die Bauhandwerkerschulen in Biberach-Niß, Reutlingen und Schwäb. Hall.
In den Bauhandwerkerschulen (Meisterschulen für das Bauhandwerk) in Biberach-Niß, Reutlingen und Schwäb. Hall beginnen am Montag, den 4. Oktober 1937, und am Dienstag, den 2. November 1937, je vormittags 9 Uhr, Kurse. Die beiden Kurse endigen im März 1938.
Jungen Bauhandwerker sind an diesen Schulen Gelegenheit gegeben, ihr theoretisches und praktisches Wissen und Können in dem für die Erreichung der Meisterprüfung und die meistersmäßige Ausübung ihres Berufs erforderlichen Maß zu erweitern und zu vertiefen und zugleich die für die selbständige Leitung eines Betriebs unerlässlichen Führereigenschaften unter Beweis zu stellen und weiterzuentwickeln.
Wegen der Unterbringung der Kursteilnehmer, der Aufnahmebedingungen, der Aufnahmegebühren, der Kosten für Unterkunft, Verpflegung, Schulgeld und Unfallversicherung wird auf die Bekanntmachung der Württ. Ministerialabteilung für die Fachschulen vom 18. Aug. 1937 (Reg.-Anz. Nr. 96) verwiesen. Die Bekanntmachung kann auf den Rathäusern eingesehen werden.
Calw, den 31. August 1937.
Der Landrat:
Hagenmeyer, Regierungsassessor A. B.
Stadt Calw.

Mehrere gebrauchte Klaviere und Flügel (eigene und fremde Marken), haben zu vorteilhaften Preisen mit Garantie abzugeben
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstraße 16

Von der Reise zurück? Einer ihrer ersten Gänge sollte zu Odormatt sein. Viel leicht ist eine Haarwäsche mit Kopfmassage angebracht.
Odormatt
Ihr Haarpflegesalon, CALW, Tel. 240

Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätskolonne Calw
Der für morgen Freitag festgelegte Unterricht findet nicht statt. **Dienstag, 7. Sept., abends 8 Uhr: Ausfuhr-führung im Kol.-Zimmer. Freitag, 10. Sept., 8 Uhr: Unterricht.** Erscheinen Pflicht. Alle noch fehlenden Fernsprechnummern (tagsüber u. abends) müssen unbedingt bis dahin gemeldet werden. **Sterbekasse** (evtl. in Raten) bestimmt zahlbar bis 2. Okt. **Kolonnenführer: R. Kirchner**

Die Hausfrau, welche, wie ihr lecht, hier grad die Kaffeemühle dreht, weiß, wenn sie diesen Kaffee bringt, daß der Besuch ein Loblied singt.
Es ist ja **SERVA Kaffee**
eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

Schweine-, Rälber- und Schafzählung am 3. September 1937.
Nach einer VerD. d. Wirtschaftsmin. findet am 3. Sept. 1937, eine Zählung der Schweine und Schafe, der in den letzten 3 Monaten geborenen Rälber und der in gleicher Zeit vorgenommenen Haus-schlachtungen statt. Die Angaben werden geheim gehalten.
Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben zu machen. Falls ein Zähler nicht erscheinen sollte, sind die Angaben spätestens am übernächsten Tage unmittelbar dem Blückermeisteramt zu machen. Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.
Calw, den 2. September 1937.
Der Bürgermeister: G ö h n e r.
Stadt Calw

Gute Kinder-Kniestrümpfe
Gr. 2 45, 58, 60, 65, 75.
Gr. 3 60, 63, 65, 70, 80, 90.
Gr. 4 55, 60, 65, 70, 80, 90, 110, 115.
Gr. 5 70, 75, 80, 95, 100, 115, 145.
Gr. 6 75, 78, 80, 85, 90, 98, 100, 120, 155.
Gr. 7 80, 85, 95, 110, 115, 130, 135, 160.
Gr. 8 85, 95, 115, 125, 145.
Gr. 9 90, 100, 125, 130, 145, 150, 160.
Gr. 10-12 100, 160, 170, 175, 180, 185.
Paul Räuohle, am Markt, Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers!
Nächster Suchtag ist Freitag, der 3. September 1937.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimbberggebiet beim Schulhaus in Alzenberg.
Grundstückbesitzer, die sich am Absuchen ihrer Kartoffelfelder und (größeren) Tomatenpflanzungen nicht beteiligen, haben strenge Bestrafung zu erwarten.
Calw, den 2. September 1937.
Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Ende August erscheint im neuen Großformat:
DIE KUNST IM DRITTEN REICH
Illustrierte Monatschrift für freie und angewandte Kunst
„Die Kunst im Dritten Reich“ soll nach dem Willen des Führers die würdige Repräsentantin des neuen deutschen Kulturwillens sein. Ihr Aufgabengebiet umfaßt die gesamte bildende Kunst mit all ihren Zweigen: Baukunst, Malerei, Plastik, Graphik, angewandte Kunst und Bühnengestaltung. Führende deutsche Künstler, Kunstpolitiker und Kunstwissenschaftler haben ihre Mitarbeit zugesagt. Unterstützt durch bestes Lichtbildmaterial und herausragende Farbdrucke wird in dieser Zeitschrift ein anschauliches Bild der Wiedergeburt unseres Volkes gegeben.
Das Schöne zu lieben, das Wachsende zu fördern und das Große zu bewahren, darin sehen Schriftleitung und Verlag die Bestimmung der Zeitschrift
DIE KUNST IM DRITTEN REICH
Umfang 32 Seiten auf bestem Kunstdruckpapier
Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,-, Einzelheft RM. 1,-
Bestellungen nehmen alle Postämter sowie Buch- und Zeitschriftenhandlungen entgegen
Zentralverlag der NSDAP.
Franz Eher Nachf., München 22

Kauft bei unsern Inserenten

Lüchtiges **Mädchen**
für Küche bei gutem Lohn für sofort gesucht.
Holzäpfel s. „Lamm“ Bad Teinach

Mädchen
für Haushalt und Geschäft.
Weinstube Theuerer, Schömberg.

Zeitung
galan-
fabri gewonnen!

Rundstabfräsmaschine
zu verkaufen.
Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

1,6 junge Landenten
zu verkaufen
Wilhelm Koller, Bad Teinach

Pfannkuch Pudding-Pulver
Locker, nahrhaft, leicht verdauulich
Vanille u. Mandel Btl. 6
Schokolade . . . Btl. 8
Grieß-Mandel . . . Pkt. 10
Sahne-Pudding . . . Pkt. 14
Makronen, Krokant u. König.-Puddg. 500 gr
Weizengrieß Typ 450 lose . . . 25
Tafelreis lose . . . 25
Graupen fein, lose . . . 23
100 gr
Bonbons gewickelte u. gefüllt . . 16
Geleefrüchte . . . 16
Eiswaffeln . . . 20
Kaffeegebäck . . . 16
Eingetroffen direkt ab See:
Kablau im Oz. 500 gr 33
Kablaufilet . . . 500 gr 50
Bücklinge . . . 250 gr 18
Lachsheringe . . . St. 10
Pfannkuch
3/4 Roggen

Ausgezeichnet voll Würze — ergiebig!
So lieben und loben auch Sie unseren Kaffee, wenn Sie ihn proben.
Konditorei Häußler.